

# Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die daselbst ausgeführten Manöver nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **11=31 (1865)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93674>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Schaufel und verrichteten jede erforderliche Erdbarbeit. Schnell erhoben sich zwar die Verschanzungen aus dem Boden, doch nur theilweise waren sie beendet, als die Russen vor der Hauptstadt erschienen und nach blutigem Kampf die Linie von Wola erstürmten, in Folge dessen Warschau fiel.

Als im Jahr 1854 eine kriegerische Verwicklung Oesterreichs mit Rußland in Aussicht stand, wurde Galizien, welches jedem russischen Angriff offen liegt, durch große Befestigungsanlagen bei Zalesie und Psemysl gesichert.

Krakau, welches bereits früher theilweise befestigt worden war, würde einen dritten Punkt auf der österreichischen Operationsbasis gebildet haben. Die zwar nur provisorisch angelegten Werke hatten bereits eine große Stärke und konnten leicht in permanente verwandelt werden. Diese Befestigungen, welche in späterer Zeit Rußlands ehrgeizigen Plänen sehr hinderlich sein können, wurden später von Oesterreich auf Betrieb dieser Macht, trotzdem, daß sie viele Millionen gekostet, wieder aufgegeben und wieder steht Oesterreichs Nordgrenze ohne natürliche und künstliche Hindernisse jedem Angriff offen.

Radezky, in einem Memorial vom Jänner 1828, sagt: „Unsere Grenzen von Rußland und Polen entbehren jeder, sowohl natürlicher als künstlicher Verteidigung. Das flache Galizien kann überall vom Feinde überschwemmt werden und jedem feindlichen Heer, das dort einbringt, läßt sich als einziges Abwehrmittel, nur ein gleiches Heer entgegen stellen. Polen ist jetzt nur noch eine russische Provinz. Es wird die Vorhut des russischen Kolosses bilden, der uns, entlang der galizischen Grenze, bis nach Siebenbürgen hin umklammert und dem wir bei einem Krieg nicht nur Galizien opfern müssen, sondern dessen mehrseitigen Einfällen wir nicht zu begegnen im Stande sind. Wir können ihn nicht hindern an der Donau zu erscheinen und sogar Ofen zu besetzen. Ofen ist aber für Ungarn dasselbe, was Wien für die Monarchie ist.“

Reife Ueberlegung muß der Wahl der permanent zu befestigenden Punkte vorausgehen, sowie auch der Entwurf der Festungsanlagen, welche projektirt werden, eine genaue Prüfung erfordert, damit sie auch ihrem Zweck entsprechen. Die Auslagen für die Erbauung fester Kriegsplätze und ihren Unterhalt sind bedeutend, so daß sie einen großen Theil des Staatseinkommens aufzehren würden, wenn man in diesem Zweig keine gute Ordnung einführt. Glücklicherweise haben die Fortschritte in der Taktik und Strategie die Zahl der nothwendigen Festungen sehr verringert. Dagegen aber erfordern die großen Manöverplätze jedenfalls große Summen zu ihrer Erbauung und Armirung.

## Das Lager von Chalons im Jahre 1864

und die daselbst ausgeführten Manöver nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon.

(Aus dem Spectateur militaire.)

(Fortsetzung.)

Wir schließen diesen Artikel mit der Analyse des ersten Manövers, wo die Truppen in den verschiedenen allgemeinen Formationen und in den Defensiv- oder Rückzugstellungen geübt wurden. Im nächsten Artikel werden wir die Lagerinstruktionen in Bezug auf die Aufstellungen für die Offensive behandeln.

Es ist gesagt worden, daß das Armeekorps im Lager von Chalons aus drei Infanteriedivisionen, einer Kavalleriedivision und den entsprechenden Artilleriebatterien bestand.

### Erstes Manöver.

Aufstellung der Infanteriedivisionen, jede in einer einzigen Linie.

Das Armeekorps verläßt das Lager und bewegt sich in der Richtung nach Bar-le-Duc in mehreren Kolonnen.

Zwei Divisionen, welche ihre Artillerie mit sich führen, marschiren auf der Landstraße, die dritte marschirt in paralleler Richtung in einer Distanz von ungefähr drei Kilometern.

Diese zwei Kolonnen setzen sich um die gleiche Stunde in Marsch.

Die Kavalleriedivision mit ihrer Artillerie marschirt in dem Zwischenraume zwischen den beiden Kolonnen, und rekonoszirt aus der Ferne voraus die zwei Straßen und den sie trennenden Zwischenraum. Sie soll nach der Supposition auf den Feind, der zwischen den beiden Straßen vorrückt, stoßen und trifft ihre Maßregeln, um dessen Marsch zu verzögern und das Deployiren der Infanterie zu beschleunigen.

Um die zwei Divisionen an der Spitze der Kolonne so schnell als möglich mit einander in Verbindung zu bringen, gibt ihnen der Oberkommandant den Befehl, sofort zu deployiren, nach vorn in einer einzigen Linie, so daß sie sich vereinigen.

Die zweite Division deployirt ebenso in eine einzige Linie, 600 Meter hinter dem Centrum der ersten Linie.

Die drei Divisionen sind bataillonsweise in Divisionskolonne deployirt, mit Platoonsdistanz und Deployirungszwischenraum.

Die Batterien stellen sich an die Flügel; diejenigen der ersten Division zwischen dem ersten und dem zweiten Bataillon; diejenigen der dritten Division zwischen dem letzten und dem vorletzten Bataillon.

Die Reserveartillerie, die auf der linken Seite der zweiten Division vorrückte, stellt sich ins Centrum, in die erste Linie zwischen die erste und die dritte Division.

Die Artillerie der zweiten Division stellt sich ins

Centrum der zweiten Linie zwischen die zwei Brigaden dieser Division.

Es ist den Divisionen anempfohlen, zwischen ihren Linien genügenden Raum zu lassen, damit die deployirten Batterien auf ihren Flügeln wenigstens 30 Meter Zwischenraum zwischen sich und der Infanterie haben.

Sobald die vorangerittene Kavallerie die erste Linie gebildet sieht, zieht sie sich durch die Zwischenräume der Bataillone zurück und stellt sich dann in zweiter Linie ungefähr 400 Meter hinter der ersten auf. Ihre Regimenter bilden sich in geschlossene Kolonne und halten die Deployirungsdistanz inne.

Nach diesen vorbereitenden Aufstellungen führten die Truppen des Armeekorps verschiedene Bewegungen in nachfolgender Reihenfolge aus:

1. Vormarsch in Schlachtordnung, die Bataillone bleiben in Kolonne.

Bei dieser Bewegung hatten die Truppen darauf Acht zu geben, ihre Zwischenräume und Distanzen beizubehalten.

2. Deployiren der Kolonnen.

3. Vormarsch in deployirter Ordnung.

4. Anhalten des Armeekorps. Die erste Linie gibt Feuer.

5. Der Feind ist zurückgedrängt, das Armeekorps rückt wieder vor.

Die Bataillone bilden die doppelte Kolonne nach der Mitte (Angriffskolonne); die Artillerie stellt sich in geschlossene Kolonne; die Kavallerie regimentsweise in geschlossene Kolonne.

6. Vorbereiten der Kavallerie durch die Infanterielinie regimentsweise in geschlossener Kolonne.

Sobald die letzte Schwadron über die Infanterie hinaus ist, deployirt jedes Regiment in verdoppelter Gangart; nach dieser Bewegung führt die Kavallerie eine Scheinattacke aus und kommt dann wieder, sich hinter der ersten Infanterielinie in Schlachtordnung zu stellen.

Um diese Bewegung auszuführen, welche schnell vor sich gehen soll, zieht sich die Kavallerie durch eine halbe Wendung pelotonsweise und einen Marsch in Schlachtordnung zurück; um durch die Infanterielinie zu kommen, marschirt sie durch die Zwischenräume der in Kolonne stehenden Bataillone; die Pelotone oder Schwadronen, die vor einer dieser Kolonnen sich befinden, brechen ab.

Sobald die Kavallerie sich hinter die erste Infanterielinie zurückgezogen hat, deployirt diese und eröffnet ihr Feuer.

7. Rückzug. Die erste Linie bedeckt ihre Front mit Plänkern; ihre Artillerie rückt so weit vor als die Plänkler; das ganze Armeekorps zieht sich in der Ordnung, in welcher es sich befindet, zurück, die Bataillone wieder in Kolonne sind.

8. Das Armeekorps macht Halt; die Plänkler und die Artillerie retiriren bis auf die Höhe der ersten Linie; die Bataillone deployiren und feuern.

Die deployirte Kavallerie rückt wieder zwischen der Infanterielinie vor, jede Schwadron in Pelotonskolonne. Die Infanteriepelotone, die sich auf dem Wege dieser Kolonnen befinden, brechen ab, sobald

sie in die Nähe kommen, und rücken wieder in die Linie ein, sobald die Kavallerie vorbei ist.

Wenn die Kavallerie über die erste Linie hinaus ist, werden die Schwadronen mit verdoppelter Gangart wieder gebildet, und die Division reitet eine Charge.

9. Während der Kavalleriecharge rückt die zweite Infanterielinie in die erste Linie vor, links und auf der Verlängerung der dritten Division.

Die Kavallerie zieht sich zurück und retirirt wieder hinter die Infanterielinien, indem sich diese in doppelte Kolonne mit Pelotonsabstand stellen, um sie durchzulassen.

Die Infanterie deployirt, sobald sie von der Kavallerie demaskirt wird und eröffnet ihr Feuer zugleich mit der Artillerie.

(Fortsetzung folgt.)

### Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

Laut Beilage II. m. des Tableaus der eidgen. Militärschulen pro 1865, soll vom 28. Mai bis 17. Juni in Zofingen der Kurs für Büchsenmacher stattfinden.

Mit Rücksicht auf den guten Erfolg, den der letztjährige Kurs gehabt hat und auf den von einigen Kantonen ausgesprochenen Wunsch, es möchte zum diesjährigen Kurs eine größere Anzahl Büchsenmacher zugelassen werden, hat das unterzeichnete Departement den Bestand desselben auf 30 Schüler festgesetzt.

Da jedoch dieses Jahr dem Departement kein Kredit für die Befoldung z. des Personals zur Verfügung steht, muß es die Beschickung des Kurses dem Ermessen der Militärbehörden anheimstellen, indem diese die Reise, Sold- und Verpflegungskosten der Schüler zu tragen, resp. zurück zu vergüten haben werden. Sämmtliche Instruktionkosten werden dagegen von der Eidgenossenschaft getragen.

Wir zweifeln nicht daran, daß dessen ungeachtet Ihr Kanton die Gelegenheit, seine Büchsenmacher mit den im Felde vorkommenden Reparaturarbeiten bekannt zu machen, nicht unbenützt lassen wird und ersuchen Sie daher, uns halbmöglichst und spätestens bis 31. März mitzutheilen, ob Sie den Kurs nach Mitgabe der erwähnten Beilage des Schultableaus beschicken werden, auch eventuell uns das Namensverzeichnis der Beordneten gefälligst einzusenden.

Für den Fall, daß Sie den Kurs beschicken, wollen Sie, ohne weitere Mittheilungen von uns abzuwarten, die bezeichnete Mannschaft, mit kantonaler Marschrouten versehen, auf den 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr, nach Zofingen beordern, wo sie sich beim Kommandanten des Kurses, Herrn Oberst Müller in Aarau, zu melden hat.